

Juli 2015

**StäPa**

Cajamarca - Peru  
Treptow-Köpenick

30

# Städtepartnerschaft

Treptow - Köpenick - Cajamarca - Peru



*Begegnung • Austausch • Inspiration  
Eine anregende Reise nach Cajamarca*

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Bezirksbürgermeister Oliver Igel, BVV-Vorsteher Peter Groos und Mitglieder der AG Städtepartnerschaft sind im Mai 2015 nach Cajamarca gereist, um in der Partnerstadt den neuen Bürgermeister, seine Verwaltung und die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten kennenzulernen. Oliver Igels Fazit: „Ich bin beeindruckt von dem zivilgesellschaftlichen Engagement, von dem die Städtepartnerschaft ganz wesentlich lebt. Hier wird sichtbar, dass eine Städtepartnerschaft auch in einer Entfernung von weit über 11.000 Kilometern praktisch umgesetzt werden kann. Wir können voneinander lernen und uns sozial engagieren.“ Lassen Sie sich mitnehmen auf diese Reise nach Cajamarca und lesen Sie in diesem Heft drei spannende Berichte aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Außerdem informieren wir über weitere Aktivitäten der AG StäPa, über das Alltagsleben in Cajamarca und geben wie immer ein Update zur aktuellen Situation in Peru.

*Viel Freude beim Lesen wünscht  
die Redaktion*

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Editorial</i>	2
<i>Ohne Zivilgesellschaft keine Städtepartnerschaft...</i>	3
<i>Begegnung - Austausch - Inspiration Reiseeindrücke aus Cajamarca</i>	5
<i>Neue Ideen zum Zusammenleben der Generationen Ein Kurzbericht von einer langen Reise</i>	10
<i>Neues vom Partnerschaftsverein aus Cajamarca</i>	12
<i>Wie Fotos Menschen einander näher bringen</i>	13
<i>Die AG StäPa Treptow-Köpenick-Cajamarca beim „Fest für Demokratie und Toleranz 2015“</i>	15
<i>Gesichter der Städtepartnerschaft (11): Monika Meng Auf „Umwegen“ zurück nach Cajamarca</i>	16
<i>Peruanisch Kochen in der VHS Treptow-Köpenick</i>	18
<i>Kleine Terminvorschau für das zweite Halbjahr 2015</i>	20
<i>„¿A cuánto son los mangos?“</i>	21
<i>„Entwicklung oder Armut?“</i>	23
<i>Der Film „Wanderer der Erinnerung“</i>	26

## Ohne Zivilgesellschaft keine Städtepartnerschaft...

... so oder so ähnlich könnte das Fazit des Antrittsbesuches von Bezirksbürgermeister Oliver Igel bei seinem neuen Amtskollegen in Cajamarca, Manuel Becerra, lauten. Für gute drei Tage weilte Oliver Igel im Mai gemeinsam mit dem Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung, Peter Groos, und Vertreter/innen der AG StäPa in Cajamarca. Das straffe Besuchsprogramm enthielt - neben einem kleinen touristischen Einblick in die interessante Geschichte der Stadt - insbesondere das Zusammentreffen mit Akteur/innen der Zivilgesellschaft. Die beiden Kindergärten Nr. 17 und Nr. 105 sind genauso wie die Schule, das Colegio „San Vicente de Paúl“, und die Einrichtung für behinderte Kinder und Jugendliche „Santa Dorotea“ seit Jahren wichtige Stützen der Städtepartnerschaft und freuten sich sichtlich über den Besuch aus Deutschland.



*Umringt von Seniorinnen /  
Rodeado de mujeres de tercera edad en Urubamba*

Bei „Mi Canto“ - einer Organisation für arbeitende und Straßenkinder - durften die Besucher/innen erfahren, dass trotz harter Bedingungen, unter denen die Kinder leben müssen, Lebensfreude und Gastfreundschaft wesentlicher Teil der peruanischen Kultur sind. Die Kinder boten ein temperamentvolles Programm und forderten ihre deutschen Gäste zum Tanz auf. Ganz besonders beeindruckt war die Delegation auch von der Begegnung mit der durchsetzungsstarken Teodolinda, der Leiterin der Seniorengruppe in Urubamba.

Nicht nur hier zeigte sich, dass eine intensive Kommunikation und Zusammenarbeit von Bürger/innen und Verwaltung wichtig für die Lebensqualität der Menschen und die Stärkung der demokratischen Strukturen sind - und das gilt nicht nur für Peru, sondern genauso für Deutschland.



*Deutsch-peruanische Begegnung bei MiCanto /  
Encuentro peruano-alemán en el local de MiCanto*

In den Fachgesprächen mit Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung in Cajamarca ging es dann um die Themen Bürgerhaushalt, Tourismus und Seniorenpolitik. Der Besuch einer für unsere Verhältnisse schlecht ausgestatteten Bibliothek sowie eine feierliche Zeremonie mit den Amtsträger/innen im neuen Rathaus von Cajamarca und der Übergabe des „Stadtschlüssels“ an den weit gereisten deutschen Bürgermeister rundeten das intensive Programm ab.

Ideen und Anknüpfungspunkte für weitere gemeinsame Vorhaben gibt es einige und wir sind voller Tatendrang, diese auch umzusetzen. Unsere peruanischen Gastgeber wünschen sich eine verstärkte Kooperation insbesondere in den Bereichen Tourismus, Umwelt, Bildung und Soziales.

Außerdem suchen wir eine Partnerschule in Treptow-Köpenick für das Colegio „San Vicente de Paúl“. Der neue engagierte Schulleiter und sein Team verfolgen ein interessantes Konzept der Schüler-Elternarbeit, das spannende Ansätze für einen gegenseitigen Austausch bietet.

Für uns in Berlin ist das äußerst interessant, weil wir Lösungen für ganz ähnliche Probleme suchen. In diesem Sinne werden wir unsere Grundsätze von „Gegenseitigkeit“ und „Augenhöhe“ auch weiterhin in unserem Engagement berücksichtigen und freuen uns auf die Intensivierung und Fortsetzung dieser Städtepartnerschaft.

*Sonja Eichmann*

## **Begegnung – Austausch – Inspiration**

### **Reiseeindrücke aus Cajamarca**

Hach, warum nur sind Reisen nach Peru immer so beschwerlich, seufzt man spätestens acht Stunden nach dem Abflug von Amsterdam. Doch erst weitere viereinhalb Stunden später landete unsere kleine Reisegruppe aus Bürgermeister Oliver Igel, der Beauftragten für Städtepartnerschaften im Bezirksamt Sonja Eichmann und mir, dem Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung, am 9. Mai auf dem Aeropuerto Internacional Jorge Chávez in Lima. In den folgenden Tagen wuchs die Delegation um den vorgereisten Michael Schrick und Dr. Ida Beier, die sich schon einige Wochen in Cajamarca aufhielt, als Vertretern der Zivilgesellschaft, um unsere Dolmetscherin Anne Bernhardt und um Cora Steckel von der AG StäPa, die sich uns für einen Tag anschloss, zu stattlicher Größe an.



*Die Bürgermeister Oliver Igel und Manuel Becerra Vélchez /  
Los alcaldes Oliver Igel y Manuel Becerra Vélchez*

Der Montag widmete sich zunächst ganz der Stadt und ihrer Geschichte. Vom Hausberg Santa Apolonia aus zeigte sich uns das gewaltige Wachstum Cajamarcas in den letzten Jahrzehnten. Ich erinnerte mich an meinen ersten Besuch als Rucksacktourist im Jahr 1987; die damals recht ruhige und überschaubare Provinzstadt hat sich unter dem Druck der Zuwanderung sehr verändert. Manches davon ist sichtbar, wie die bauliche Entwicklung, teilweise auch die großen Schwierigkeiten bei der Anpassung der Infrastruktur, die sozialen Probleme und der riesige informelle Sektor, der den Menschen über den Tag zu kommen hilft. Wir konnten die Schwere der Aufgaben für Politik und Verwaltung schon nach den ersten subjektiven Eindrücken erahnen.



*Zwei Bürgermeister und ein Schulleiter im Colegio San Vicente de Paúl /  
Dos alcaldes y un director en el Colegio San Vicente de Paúl*

Gemeinsam mit dem Leiter der Tourismusabteilung brachte uns ein leidenschaftlicher Stadtführer durch die Geschichte Cajamarcas von der Epoche vor den Inka bis in die spanische Kolonialzeit. Ebenfalls am ersten Tag trafen wir uns im neuen Rathaus mit dem seit Jahresbeginn amtierenden Stadtrat und weiteren Mitarbeitern der Verwaltung. Da Bürgermeister (alcalde) Manuel Becerra Vilchez leider terminlich in Lima gebunden war, war es sein Stellvertreter, der teniente alcalde und erste Stadtrat Marco Antonio Gallardo Silva, der uns auf das Freundlichste begrüßte. Zum Stadtrat gehören weitere zwölf regidores, darunter sind zwei Frauen.

Ein Parlament, vergleichbar unserer BVV, kennt Cajamarca nicht. Dagegen erhielt ich einen ersten unsortierten Einblick in die Einrichtung des sogenannten 14. Stadtrats, eine Position, die zu jeder Ratssitzung mit einer anderen Person besetzt wird, die die Interessen der Bürgerschaft vertreten soll.



*Teodoro Palomino Rios, der Bürgermeister von Baños del Inca,  
Peter Groos, Oliver Igel, Anne Bernhardt (v.l.n.r.) /  
Teodoro Palomino Rios, Alcalde de Baños del Inca, Peter Groos,  
Oliver Igel, Anne Bernhardt (de izquierda a derecha)*

Ein Schwerpunkt unseres dichten Besuchsprogramms waren die Begegnungen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Projekten, mit denen wir in Treptow-Köpenick im Rahmen der Städtepartnerschaft seit langen Jahren gemeinsame Projekte durchführen. Die Besuche bei der von Señora Teodolinda geführten Seniorengruppe im nahen Dorf Urubamba, im von Christa Stark geleiteten Heim für behinderte Kinder, dem Hogar Santa Dorotea, sowie im Mi Canto, einer Einrichtung für arbeitende Straßenkinder, bei den beiden Kindergärten Nr. 105 und Nr. 17 sowie in der Schule San Vicente de Paúl in Otuzco waren allesamt wichtig für die Festigung der Beziehungen und für den Austausch von Projektideen. Kein modernes Kommunikationsmittel kann den Wert der direkten Begegnung ersetzen, das wurde mir einmal mehr deutlich! Umgekehrt gilt aber auch: Ohne gut funktionierende regelmäßige Kommunikation zwischen Treptow-Köpenick und Cajamarca kann die Partnerschaft nicht gedeihen. Nach dem Besuch der Schule in Otuzco saß die gesamte Reisegruppe wie auf Hummeln im Bus, sprühend vor Vorstellungen und Ideen, wie wieder eine Partnerschaft mit dieser tollen Schule erreicht werden könne. Wir waren, mit einem Wort, vom Engagement und vom Willen zu Veränderung an dieser Schule begeistert!



*In der Stadtbibliothek von Cajamarca /  
En la biblioteca municipal de Cajamarca*

Ein weiteres Anliegen war mir der Besuch der Stadtbibliothek. Auch wenn die liebevolle Führung einer Mitarbeiterin durch die im Vergleich sehr antiquiert wirkenden Lesesäle und Magazinräume der auch am Abend recht gut besuchten Bibliothek viele Fragen aufwarf, die Buchbestände einen stark überalterten und auch etwas beliebigen Eindruck machten, konnten wir durch unseren Besuch, das Gespräch mit dem zuständigen subgerente Elder Luis Alcántara Díaz und die Übergabe einiger Bücher, glaube ich, Interesse an der Idee einer Kooperation wecken. Wir sollten die Erwartungen nicht gleich zu hoch schrauben, aber eine gemeinsame Verabredung über den Austausch von Büchern zur Partnerstadt und auch zum Erwerb bzw. zur Vertiefung von Kenntnissen des Deutschen bzw. Spanischen wird ein Schritt sein, um das Verständnis füreinander, für die Kultur, das Denken und das Alltagsleben der Menschen zu fördern.

Im Rahmen eines echt peruanischen Zeremoniells waren wir am Dienstagabend mit allen Ehren versehen worden und hatten unsererseits konkrete Ansätze für die Entwicklung der Partnerschaft auf dem Gebiet der Verwaltung unterbreitet. In den nächsten Monaten werden Vorschläge für die Aktualisierung des Partnerschaftsabkommens gemacht werden. Ob wir mit den Kolleginnen und Kollegen in Cajamarca Verabredungen zu neuen inhaltlichen Akzenten werden treffen können, wird sich zeigen.

Am nächsten Abend ging das offizielle Programm zu Ende. Mich bewegten die warmen Worten, die die früheren Bürgermeister Luis Guerrero Figueroa und Marco Aurelio La Torre Sánchez für Treptow-Köpenick und für ihre damaligen

Amtskollegen Dr. Klaus Ulbricht und Gabriele Schöttler fanden. Auch das ist eine Qualität gelebter Städtepartnerschaft: Die prägenden Eindrücke Einzelner strahlen auf ihre Umgebung aus und können auch nach Jahren und Jahrzehnten anstecken und für die Sache einnehmen.



*StäPa-Koordinatorin Nancy Ortiz begrüßt die Gäste /  
Nancy Ortiz, la coordinadora del hermanamiento, saluda a los huéspedes*

Die Tage in Cajamarca waren aufregend und voller starker Eindrücke, die auch nach über einer Woche nichts von ihrer Intensität verloren haben. Starke Wurzeln hat die Städtepartnerschaft geschlagen, herzlich waren die Begegnungen mit Alten und Jungen, Frauen und Männern aus der Zivilgesellschaft. Viel versprechen wir uns von weiteren Kontakten mit den jetzt maßgeblichen Personen an der Spitze der Stadt. Wir hoffen sehr, dass es in absehbarer Zeit zu einem Gegenbesuch bei uns in Treptow-Köpenick kommen wird, damit die Vertrautheit wächst. Die Einladung jedenfalls ist ausgesprochen.

*Peter Groos*

# Neue Ideen zum Zusammenleben der Generationen

## Ein Kurzbericht von einer langen Reise

Von März bis Mitte Mai 2015 konnte ich mit unserem neuen „(Mehr) Generationenprojekt“ zum siebten Mal unsere Partnerstadt Cajamarca in den Anden von Peru besuchen.

Von vielen alten Freunden der Zivilgesellschaft und der Municipalidad wurde ich bereits erwartet. Es gab freundschaftliche Begegnungen mit bekannten oder auch neuen, sehr interessierten Seniorengruppen, die in CIAM (Centro Integral de Adultos Mayores) organisiert sind und von der Municipalidad, der Verwaltung der Stadt Cajamarca, koordiniert und materiell unterstützt werden.



*Der Seniorenkoordinator der Provinzverwaltung José Rodríguez und Teodolinda Guevara Malaver (r.) von der Seniorengruppe Urubamba bei der Vertragsunterzeichnung für das neu zu bauende Seniorenbegegnungshaus / José Rodríguez, Coordinador municipal para personas de tercera edad y Teodolinda Guevara Malaver (derecha) del grupo de Urubamba firmando el contrato para la nueva casa de encuentro de personas de tercera edad*

Mit der Organisation für arbeitende Kinder und deren Familien „Mi Canto“ gab es bei Spiel und Tanz ein fröhliches Wiedersehen. Hier erfuhren wir aber auch von traurigen persönlichen Schicksalen einiger Kinder, die dringend für die Fortsetzung ihrer schulischen Entwicklung nicht nur die Hilfe von „Mi Canto“, sondern auch unsere Unterstützung benötigen.



*Unterwegs mit Luis, einem guten Freund /  
En el camino con Luis, un buen amigo*

Ein Schwerpunkt unseres Projekts war die Erfassung der Situationen der alten Menschen mit Demenz. Traditionell werden sie in ihren Familien betreut. Es gibt auch die Möglichkeit, der geriatrischen Behandlung in der Ambulanz des Hospitals, es fehlt jedoch noch an nicht-medizinischen Angeboten und es fehlt an Hilfen für pflegende Angehörige. Da auch die Bevölkerung Lateinamerikas immer älter wird, ist der Bedarf an entsprechenden Angeboten zunehmend groß.

Der Verein der Zivilgesellschaft in Cajamarca stellt sich dieser Aufgabe und ist dabei, drei unterschiedliche Projekte zum Thema zu entwickeln. Dabei geht es um den Umgang der drei Generationen untereinander, das Erkennen von Schwachstellen, das Finden von passenden Aktivitäten oder

auch um Aufklärungs- und Wissensvermittlung. Unser gemeinsamer Workshop hat dazu wesentliche Punkte herausgearbeitet.

Der mehrfache Erfahrungsaustausch und Gespräche sowie Besuche in verschiedenen Organisationen mit den verantwortlichen Mitarbeitern der Municipalidad brachten mir wichtige Einblicke in die gesetzlichen und gesellschaftlichen Besonderheiten für Senioren in Cajamarca. Wir werden diese Kontakte fortführen, zumal der demographische Wandel ein Thema für beide Länder, ja für die Welt, geworden ist. Jahrelange Kontakte habe ich zu den Kindern der Grundschule in Chamis, ein kleines Dorf eine Autostunde von Cajamarca entfernt, entwickelt. Der Besuch war ein Erlebnis, mit welcher Freude hier immer neue Aktivitäten des Zusammenlebens entwickelt werden und trotz weiter Wege und Armut die Kinder die Schule zu Ende führen.

Wir werden in weiteren Berichten von der Fortführung der gemeinsamen Projekte genauer erzählen. Ich glaube, dass diese besonders lange Reise Wesentliches zum noch besseren gegenseitigen Verstehen beitragen konnte. Wenn ich auf die Zeit in Cajamarca zurückblicke, empfinde ich Dankbarkeit gegenüber den Menschen, denen ich begegnet bin, mit denen ich in Gespräche kommen konnte und mit denen ich weiter im Gespräch bleiben möchte, um voneinander zu lernen und dadurch miteinander das Leben besonders der armen und benachteiligten Menschen zu verbessern.

*Dr. Ida Beier*

## Neues vom Partnerschaftsverein aus Cajamarca

Aktive Mitwirkende zu sein bei der Entwicklung menschlicher, sozialer und umweltbewusster Fähigkeiten bewirkt, dass sich die Vereinsmitglieder der zivilgesellschaftlichen Vertretung der Städtepartnerschaft Cajamarca – Treptow-Köpenick verpflichtet fühlen, sich gegenseitig zu unterstützen. Dabei identifizieren sich alle miteinander - materiell, moralisch und im Geiste, und die Kommunikation wird als entscheidender Antrieb ihrer Verbindung für ein gutes Verständnis und harmonisches Miteinander intensiviert.

Dies zeigte sich in den folgenden Maßnahmen zum Jahresabschluss 2014: einem Workshop über Psychomotorik in der Erstausbildung, der erlebnisorientierte Erfahrungen durch Spiele vermittelte, die technisch darauf ausgerichtet sind, die Psychomotorik der Mädchen und Jungen in der Praxis zu verbessern. Das bezog sich auf Bildungseinrichtungen, die in die Städtepartnerschaft integriert sind. Und es ging um vorweihnachtliche Aktivitäten mit der gemeinsamen Zubereitung von Pfefferkuchenhäuschen und Gebäck nach deutschen Rezepten.

Ein besonderer Dank für die bewundernswerte und bedingungslose menschliche und professionelle Unterstützung gilt dabei Frau Christa Maria Stark de Díaz, die die genannten Maßnahmen klug anleitete.



*Vertreter/innen der Zivilgesellschaft im Heim für behinderte  
Kinder der Asociación Santa Dorotea /  
Representantes de la sociedad civil en el hogar de la Asociación  
Santa Dorotea para niñas y niños con discapacidad*

Die Maßnahmen der Brüderlichkeit mit alten Menschen von Urubamba, d.h. Kleider- und weihnachtliche Essenspenden haben gleichfalls den Zusammenhalt unserer Gruppe gestärkt. Von daher stammt auch der Anstoß, sich im Partnerschaftsverein mit der Lage der alten Menschen in der Stadt Cajamarca zu beschäftigen. Bei einer Einwohnerzahl von insgesamt 234.667, gleich 100 % gesetzt, sind 14.338 Bewohner, das sind 6,12%, Menschen im dritten Lebensalter. Sie sind zwischen 60 und 80 Jahre alt oder älter. Sie haben kein Arbeitseinkommen, werden in vielen Fällen als Belastung empfunden, und ihre Erfahrungen und ihr Wissen werden nicht geschätzt. Deshalb begeistert uns die Idee, ein Projekt zu entwickeln, das hilft, zur Lösung dieser Problematik beizutragen.

Die Mitwirkung im Projekt „MiCanto“ des Bildungsinstituts José Obrero unterstützt die Mädchen, Jungen und Erwachsenen in ihrer schulischen und technisch-produktiven Ausbildung, die ihre Lebensqualität verbessert. Uns freut es außerordentlich, dass anlässlich von 17 Jahren der Zusammenarbeit zwischen den Partnerstädten Treptow-Köpenick und Cajamarca eine Delegation von Amtsträgern und befreundeten Persönlichkeiten vom 10. bis 14. Mai 2015 unsere Stadt besuchen wird. Die Delegation besteht aus dem Bezirksbürgermeister, Herrn Oliver Igel, dem Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung, Herrn Peter Groos, Frau Sonja Eichmann, Beauftragte des Bezirksbürgermeisters, Michael Schrick als Vertreter der Zivilgesellschaft und unserer sehr geschätzten Schwester, der Ärztin Dr. Ida Beier. Der Besuch wird dem Ziel dienen, die Bande der brüderlichen Gesinnung und der Verpflichtungen zu stärken, die Arbeit zum Wohle unserer Gemeinschaft fortzusetzen.

*Nancy Ortiz, Vereinsvorsitzende  
Übersetzung: Monika Meng*

## **Wie Fotos Menschen einander näher bringen**

Unsere AG startete das neue Jahr mit einem Projekt, an dem viele begeistert mitwirkten, das Kraft kostete und sehr viel Organisation erforderte.

Am Ende aber – das eigentlich nur ein Auftakt war für eine Aktion, die an vielen anderen öffentlich zugänglichen Orten weitergeführt werden soll – standen Erfahrungsgewinn, Stolz auf das Erreichte, Freude über viele neue Kontakte und eine sehr hohe Besucherzahl.

Die Rede ist von unserer Fotoausstellung „Menschen aus Cajamarca – so fern und doch so nah“, die erstmalig von Ende Januar bis Ende April in der VHS Treptow-Köpenick gezeigt wurde. Die eindrucksvollen Momentaufnahmen vermitteln einen authentischen und emotionalen Eindruck in das oft schwierige Leben jener Bevölkerungsschichten unserer Partnerstadt Cajamarca, die nicht vom Reichtum der nahegelegenen Goldmine profitieren.



*Bei der Eröffnung der Ausstellung „Menschen aus  
Cajamarca – so fern und doch so nah“ /  
Inauguración de la exposición „Gente de Cajamarca  
– tan lejos y sin embargo tan cercano“*

Zur offiziellen Eröffnung am 25. Februar kamen über 50 Gäste aus dem Bezirk und dem Berliner Umland. Erfreulicherweise war auch die peruanische Community vertreten. Nach der musikalischen Einstimmung durch das Querflötenquintett der Joseph-Schmidt-Musikschule hoben die Gastredner die Bedeutung unserer Städtepartnerschaft für beide Seiten hervor.

In seinem Grußwort betonte der Bundestagsabgeordnete für Treptow-Köpenick, Matthias Schmidt, dass es genau die Dinge sind, die einem besonders im Gedächtnis bleiben, die man nicht nur gehört oder gesehen, sondern selbst erlebt hat. Und deshalb seien die im Rahmen des Projektes „Humanitäre Hilfe für die Landbevölkerung und arbeitende Kinder in Cajamarca-Peru“ entstandenen Fotos so unglaublich emotional.

Volker Thiel, Vorsitzender des Partnerschaftsvereins Treptow-Köpenick, bedankte sich bei den Akteur/innen für ihr herausragendes Engagement für die lebendige Ausgestaltung dieser Städtepartnerschaft.

Anschließend luden die beiden Fotografen, Dr. Ida Beier und Werner Laube, zu einem exklusiven Rundgang und erklärten die Situationen, in denen die einzelnen Fotos entstanden. Neben Armut und Entbehrungen sind auf den Fotos auch immer wieder unbeirrbarer Optimismus und echte peruanische Lebensfreude

zu erkennen. Die interessierten Gäste nutzten außerdem die Gelegenheit, sich intensiv auszutauschen und Pläne für neue Projekte zu schmieden.

Die nächste Etappe auf der Wanderung dieser nach Einschätzungen vieler Besucher großartigen Ausstellung durch unseren Bezirk wird die „Alte Schule“ in der Dörfeldstraße sein. Weitere Ausstellungsorte sind mit dem Ziel, so viele Menschen wie möglich zu erreichen, in Vorbereitung. Bei Interesse an der Ausstellung nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

*Monika Meng, Sonja Eichmann*

## **Die AG StäPa Treptow-Köpenick-Cajamarca beim „Fest für Demokratie und Toleranz 2015“**

Am 30.Mai 2015 nahm unsere AG StäPa am 11. „Fest für Demokratie und Toleranz“, ausgerichtet vom Bündnis für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick, teil.



*Peter Groos und Cora Steckel im Gespräch mit Lars Düsterhöft (M.) /  
Peter Groos y Cora Steckel hablando con Lars Düsterhöft (centro)*

Neben der alljährlichen Vorstellung unserer Arbeit an unserem Stand berichteten der Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick Peter Groos und ich auf einer der zwei Bühnen von den Ergebnissen unserer gerade abgeschlossenen Cajamarca-Reise um Bezirksbürgermeister Oliver Igel, Sonja

Eichmann (bezirkliche Städtepartnerschaftsbeauftragte), Michael Schrick (AG StäPa) und Ida Beier (AG StäPa).

In diesem Rahmen vermittelten wir unsere auf der Reise gewonnenen Eindrücke vom gelebten Verständnis von Demokratie in Peru und Cajamarca und ordneten dieses in den historischen Kontext Perus, 15 Jahre nach Beendigung des Bürgerkrieges, ein. Welche Anknüpfungspunkte sahen wir hierbei bei der Aufarbeitung der Geschichte der deutsch-deutschen Teilung und der jeweiligen demokratischen Staatssysteme Perus und Deutschlands? Darüber hinaus zeigten wir die Bedeutung einer Städtepartnerschaft wie der unseren, in 11.000 km Entfernung, für die Öffnung der Institutionen der Zivilgesellschaft und Kommunalen Verwaltung mit dem Ziel des Voneinander Lernens auf.

Als eine für alle Interessierten des Bezirks offene Arbeitsgemeinschaft bietet die Städtepartnerschaft nicht nur die Möglichkeit am thematischen, kulturellen und personellen Austausch zwischen unserem Bezirk und Cajamarca teilzunehmen, sondern auch unsere Projekte mit dem Fokus auf Bildung, Senioren, Arbeit in der Kommunalverwaltung und Umwelt kennenzulernen und aktiv mitzugestalten. So auch unsere Einladung an die zuhörenden Bürger vor der Bühne.

*Cora Steckel*

## **Gesichter der Städtepartnerschaft (11): Monika Meng**

### **Auf „Umwegen“ zurück nach Cajamarca**

Carlos, mein Spanischlehrer im Studium der Lateinamerikawissenschaften, war ein „typischer“ Peruaner, von indigener Abstammung, nicht besonders groß gewachsen und mit dunklen wachen Augen. Voller Begeisterung schwärmte er von seiner Heimat - er stammte aus der Gegend von Cajamarca. Um uns den richtigen Klang der spanischen Sprache zu vermitteln (und gleichzeitig den deutschen „Singsang“ auszutreiben) malte er nicht ohne Mühe Melodiebögen über die Sätze an der sehr hoch angebrachten Tafel im Hörsaal. Das war 1966 - mein erster wenn auch indirekter Kontakt mit Cajamarca. Die Erinnerung daran ist bis heute lebendig.

Ein ganzes Arbeitsleben später, in dem ich auf unterschiedlichsten Gebieten internationaler Zusammenarbeit tätig war, auf Dienstreisen verschiedene Länder und Menschen kennenlernte und in den letzten Jahren ein Team im Bereich Konferenz- und Tagungsmanagement leitete, tauchte der Name „Cajamarca“ wieder auf.

Diesmal aber war es eine Anfrage zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Städtepartnerschaft Cajamarca-Peru - Treptow-Köpenick, vorgetragen im Kiezklub Rahnsdorf. In diesem Klub hatte ich ehrenamtlich zu arbeiten begonnen,



*Monika Meng, Mitglied der AG StäPa /  
Monika Meng, miembro del  
grupo hermanamiento*

als mir, seit 2011 vorzeitig in Rente, zu Hause die sprichwörtliche „Decke auf den Kopf“ fiel. Ich lernte Dr. Ida Beier kennen, die in ihrer unnachahmlich ansteckenden Art und genauso begeistert wie mein damaliger Spanischlehrer von Cajamarca und den Projekten mit der Partnerstadt sprach. Also nahm ich an einer Sitzung der Arbeitsgruppe teil, informierte mich über die Aufgaben und Ziele und stellte für mich fest: es passt. In der AG kannst du deine Erfahrungen und Kenntnisse einbringen. Hier kannst du mithelfen, deine Grundüberzeugung von der Richtigkeit der Partnerschaft auf Augenhöhe mit den Ländern der „dritten“ Welt und der unbedingt abzulehnenden Gegner- oder Feindschaft zwischen den Menschen, die teilweise auch aus Unkenntnis resultiert, in praktisches Handeln umzusetzen.

Mit Übersetzungsarbeiten und der Teilnahme an verschiedenen politischen Veranstaltungen, während derer wir unsere AG an Informationsständen im Bezirk vorstellten, begann mein Hineinwachsen in und meine Identifikation mit der Arbeitsgruppe. Und weil ich ein ziemlich ungeduldiger Mensch bin, der ganz allgemein mit Worthülsen nichts anzufangen weiß und lieber praktische Ergebnisse vorweisen möchte, entwickelten wir, mit Dr. Ida Beier und Karin Arndt, die Idee von „Peru-Wochen“ in Kiezklubs.

Mit Dr. Beiers Vorträgen über ihre Projektreisen in unsere Partnerstadt, sehr ansprechenden Fotos von Menschen aus Cajamarca, peruanischer Musik und peruanischen Märchen erreichten wir eine Menge Menschen, von Kindergartenkindern bis zu Seniorinnen und Senioren. Dieses Projekt, über das wir in der letzten Broschüre berichteten, wollen wir unbedingt fortsetzen.

Ein besonderer Erfolg in diesem Jahr aber wurde die große Fotoausstellung „Menschen aus Cajamarca – so fern und doch so nah“, die unsere Arbeitsgruppe in der Volkshochschule Treptow-Köpenick präsentierte, die tausende Besucher zählte und an deren Organisation ich beteiligt war. Der vorangehende Artikel berichtet davon. Was mich schon lange beschäftigt und mich auch weiter umtreiben wird, ist die Frage, wie wir noch mehr Menschen, insbesondere Jugendliche erreichen und in die Arbeit der AG StäPa einbeziehen können.

Für mich selbst aber steht fest, ich werde gern, sofern ich gesund bleibe, noch ein Wegstück aktiv mitgehen.

*Monika Meng*

## Peruanisch Kochen in der VHS Treptow-Köpenick

Mit einem typischen Erfrischungsgetränk aus lilafarbenem Mais begrüßten wir unsere Teilnehmer am 5. Mai zum dritten Kurs unserer Kochreihe „Peruanisch kochen - zwischen Tradition und Exotik“.

Die peruanische Küche gilt als eine der exquisitesten Südamerikas und eine der variantenreichsten der Welt. Spanier, Araber, Afrikaner, Italiener, Chinesen und Japaner haben ihre typischen Geschmacksrichtungen in den peruanischen Kochtöpfen hinterlassen. Insbesondere die Verbindung traditioneller Kochkünste mit international exotischen Einflüssen macht die peruanischen Gerichte zu einem kulinarischen Vergnügen für jedermanns Gaumen. Die Süddeutsche Zeitung schrieb über die Küche Perus einmal einen treffenden Satz: „Die Peruaner haben die beste Küche der Welt, die keiner kennt.“ Genau aus diesem Grund haben wir den Kochkurs initiiert. Wir wollen die vielfältigen peruanischen Gerichte mit allen Interessierten der guten Küche teilen und ganz nebenbei von unseren Aktivitäten als Städtepartnerschaft bei experimentierfreudiger Stimmung berichten.



*Sehr lecker: peruanisch kochen /  
Muy sabrosa: la cocina Peruana*

Gekocht wird immer ein Drei-Gänge-Menü, bestehend aus Vorspeise, Hauptgericht und einem leckeren Nachtisch. Dabei geht es nicht um kreative Gourmetspeisen, sondern um Gerichte, die bei einem gemütlichen Sonntagstreff mit der Familie zu Hause, bei einem Geburtstag oder einem Kiezfest nachgekocht werden können. Auf unsere Speisekarte hatte es diesmal eine Vorspeise aus dem Süden von Peru, „Chupe de Camarones“ (Garnelensuppe), geschafft. Als Hauptgang gab es ein

kreolisches Gericht aus dem Norden namens „Seco de Cordero“ (Lamm mit Koriander). Und schließlich lernten unsere Teilnehmer wie man einen sehr begehrten limenischen Limettenkuchen bäckt.

Die drei ausgewählten Speisen sind aber nur ein Auszug aus der peruanischen Vielfalt. Insgesamt zählt Peru 491 typische Gerichte und ist damit das Land mit den meisten traditionellen Gerichten in der Welt. Der Grund dafür sind u.a. die zahlreichen Regionalküchen und die besonderen geografischen Gegebenheiten des Landes.

In der VHS zu kochen ist für uns jedes Mal eine tolle Erfahrung. Nicht nur das peruanische Essen ist vielfältig, sondern auch die Teilnehmer, die es kochen. Egal aus welcher Kultur oder aus welchem Land, jeder hat seine eigene persönliche Motivation, peruanisch zu kochen. Am Ende sind es die zufriedenen Gesichter sowie die Freude, wenn etwas übrig bleibt und mit nach Hause genommen werden kann, die uns Vergnügen bereiten und uns motivieren, den nächsten Kurs zu planen.

Überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns auf Sie!

Nächste  
Termine:

Dienstag, 10. November 2015

Dienstag, 05. April 2016

*Yvonne Streck*

## Rezept



### **Pie de limón (Limettenkuchen) für 6 Personen**

250 g Butterkekse, 150 g Butter, 1 Dose (400 g) gesüßte Kondensmilch (z.B. Milchmädchen), 3 – 4 Limetten (100 ml ausgepresster Limettensaft), 4 Eier getrennt, 100 g Zucker

#### **Teig:**

Zuerst die Butterkekse zerbröseln und in einem Behälter mit geschmolzener Butter vermischen. Den Teig in eine Springform (24 cm) drücken und im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad 15 Minuten backen. Danach die Springform aus dem Ofen nehmen und kalt werden lassen.

*Pie de limón*

### **Füllung:**

Den Limettensaft, die Eigelbe und die gesüßte Kondensmilch cremig aufschlagen und auf den gebackenen Kuchenteig geben. Das Ganze für weitere 15 Minuten in den Ofen schieben und wieder kalt werden lassen.

### **Schaum:**

Das Eiweiß zusammen mit dem Zucker steif schlagen bis es zu Schaum wird und auf dem Kuchen verteilen. Mit einem Löffel oder einer Gabel kleine Spitzchen ziehen. Solange den Kuchen erneut backen bis der Schaum goldbraun wird. (ca. 10 Minuten).

¡Buen provecho!

*Ana Cristina Arellano Cornejo & Yvonne Streck*

## **Kleine Terminvorschau für das zweite Halbjahr 2015**

### **Dort ist die AG StäPa zu finden:**

Freitag, 16.10.2015 – Sonntag, 18.10.2015

**Deutschlandtreffen der Cajamarca-Solidaritätsgruppen in Ulm**

Details und Auskunft: [info@staepa-cajamarca.de](mailto:info@staepa-cajamarca.de)

Dienstag, 10.11.2015, 17:30 – 21:00 Uhr

**«Peruanisch kochen» in der Volkshochschule Baumschulenweg mit Ana Cristina Arellano Cornejo & Yvonne Streck**

Näheres unter <http://www.berlin.de/vhs-treptow-koepenick/index.php?cat=210&detail=1&m0=1&m1=2&m2=31&sectid=6&kursnr=317#aTK-3876-H>

Limitierte Platzzahl – rechtzeitige Anmeldung unbedingt empfohlen!

Dienstag, 05.04.2016, 17:30 – 21:00 Uhr

**«Peruanisch kochen» in der Volkshochschule Baumschulenweg mit Ana Cristina Arellano Cornejo & Yvonne Streck**

Näheres unter <http://www.berlin.de/vhs-treptow-koepenick>

Limitierte Platzzahl – rechtzeitige Anmeldung unbedingt empfohlen!

Freitag, 15.04. – Sonntag, 17.04.2016

**Jahresseminar der Informationsstelle Peru e.V. in Köln**

**Das Thema wird rechtzeitig bekanntgegeben**

**([www.infostelle-peru.de/web/](http://www.infostelle-peru.de/web/))**

... und vermutlich am Donnerstag, 10.12.2015, bei einer Veranstaltung der Informationsstelle Peru e.V. zum Internationalen Tag der Menschenrechte. Näheres hierzu und Hinweise auf weitere, noch nicht feststehende Veranstaltungen rechtzeitig auf den Terminseiten der AG StäPa

<http://www.staepa-cajamarca.de/wb/wb/pages/aktuelles/veranstaltungen.php>

*mis*

## “¿A cuánto son los mangos?”

*Auch nach meinem Freiwilligen Sozialen Jahr in Cajamarca möchte ich die StäPa-Broschüre weiterhin mit Einblicken in den peruanischen Alltag ergänzen.*

### **Teil 2: Peruanisches Einkaufserlebnis**

Besonders interessant am Leben in einem entfernten Land mit einer neuen Kultur sind die heimischen Früchte und Lebensmittel, welche es in Peru in Hülle und Fülle zu entdecken gibt. Wenn man in Cajamarca nicht morgens, mittags, abends in eines der zahlreichen kleinen Restaurants gehen, sondern sich selbst mit diesen Köstlichkeiten versorgen möchte, so hat man vor allem folgende drei Möglichkeiten:

**1. Die große Shoppingmall** nach amerikanischem Vorbild, in welcher es neben einem Kino, einer Fast-Food-Meile und eher luxuriösen Klamottenläden auch einen riesigen Supermarkt gibt. Hier kauften meine Mitbewohner und ich damals jedoch nur das Nötigste ein, da die Preise vor allem im Vergleich zu den anderen Einkaufsmöglichkeiten schon fast weh taten. Lediglich bei Fleisch und Fisch waren uns die Preise dann aber doch egal, da wir den hygienischen Gegebenheiten auf den Märkten bei diesen sensiblen Lebensmitteln eher skeptisch gegenüber standen.



*Fischstand in einer Markthalle /  
Venta de pescados en un mercado cubierto*

**2. Die Mercados:** Was in Berlin nach und nach wieder zu einer Art Trend wird, ist in Cajamarca fest in Kultur und Alltagsleben verankert – die Märkte. Hier gibt es einerseits feste Markthallen oder -straßen und andererseits die Wochenmärkte, zu welchen die Händler aus dem umliegenden Land jede Woche aufs Neue in die Stadt pendeln, um ihre frisch geernteten Waren auf Karren und Tüchern am Straßenrand anzubieten. Frischer geht es kaum – und bezahlbar ist es auch noch! Man kann beim Schlendern zwischen Karren mit exotischen Früchten und Säcken voller Kartoffelarten und Hülsenfrüchten wunderbar in das Leben Cajamarcas eintauchen und kommt schnell mit Einheimischen ins Gespräch. Durch die immense Vielfalt der Angebote wird es einfach nie langweilig.



*Quietschbunter Obststand auf dem Wochenmarkt /  
Puesto colorido de frutas en un mercado semanal*

Und wenn man mal eine Pause braucht, gibt es an nahezu jeder Ecke einen Stand mit frisch gepresstem Orangensaft, Wachteleiern, Zuckerrohr oder anderem peruanischem “Fast Food”. Beim Einkauf auf den Märkten sollte man jedoch nicht zu schüchtern sein! Die Händler hängen ihre Preise oft nicht aus, sondern nennen je nach Kunde einen anderen Preis, über welchen dann verhandelt wird. Wenn man jedoch freundlich erklärt, dass man kein reicher “Extranjero” ist und sehr wohl weiß, wie viel die Ware eigentlich kostet, lassen sie sich doch recht schnell zum gewünschten Rabatt überreden.

**3. Die Tiendas:** Wenn man nach der Arbeit nicht mehr die Zeit für einen Marktbesuch oder das Geld für den Riesensupermarkt hat, kommen einem die vielen kleinen Tiendas sehr gelegen. Dies sind kleine „Spätkauf“-ähnliche Läden, in denen man von Getränken, Knabberkram und Shampoo bis hin zu Milch, Eiern, Bananen und Brot stets das Lebensnotwendigste bekommt.

Oft bauen die dort lebenden Familien einfach den Eingangsbereich ihrer Wohnung zu solch einer Tienda um, installieren eine Klingel vor die Gittertür und wenn dann ein Kunde etwas möchte, kommt die Hausfrau oder ein anderes Familienmitglied eben schnell aus der Küche gelaufen. Alles ganz unkompliziert - und man muss sich nicht mal Öffnungszeiten merken!



*Eingang einer Tienda /  
Entrada en una tienda*

Mittlerweile wurde in Cajamarca übrigens eine zweite Shoppingmall eröffnet, über deren (Un)Sinn sich streiten lässt. Ich hoffe vor allem, dass die bunten, lebensfrohen Märkte und Tiendas dieser Konkurrenz standhalten!

*Minty Ihlow*

## **„Entwicklung oder Armut?“**

### **Peru-Update Mai 2015**

Im Frühjahr 2016 wählen die Peruanerinnen und Peruaner einen neuen Präsidenten (oder eine neue Präsidentin). Ollanta Humala, der bisherige Amtsinhaber, kann laut Verfassung nicht wieder kandidieren.

Aus allen Lagern melden sich jetzt Kandidat/innen. Viele davon sind aus den letzten Urnengängen bekannt, darunter Alan García für die ehemals sozialdemokratische APRA, schon zweimal Präsident, und die Tochter des früheren Diktators Fujimori, Keiko, die es 2011 bis in die Stichwahl gegen Humala brachte. Wer für die regierenden Nationalisten, die im Parlament längst durch Austritte ihre Mehrheit

verloren haben, ins Rennen geht, scheint noch offen. Auf der linken Seite wurde im April um die beiden früheren Ministerpräsidenten Yehude Simon und Salomón Lerner Ghitis sowie Susana Villarán, die frühere Bürgermeisterin von Lima, ein neues Wahlbündnis namens Fortschrittliche Koalition Union Linker Kräfte (CPUFI) geschmiedet. Ob es bis zur Wahl hält und ob die linksökologische Bewegung Tierra y Libertad um den suspendierten Priester Marco Arana aus Cajamarca da „mitspielen“ darf, ist noch völlig offen.



*In den Berg geritzt: „Nein zu Conga“ - (Regionalpräsident) „Goyo freilassen“ / Arañado en la montaña: „No a Conga“ - „Goyo (Presidente regional) libertad“*

Die Bilanz der Regierungen von Ollanta Humala fällt eigentlich aus wie die der Regierungen aller bisherigen Präsidenten seit Fujimori: die sozialen Konflikte in den Regionen gehen weiter, alte und neue Korruptionsfälle tauchen auf, Regierungen werden eingesetzt und verschwinden wieder.

Die bisherige Ministerpräsidentin Ana Jara stürzte im April 2015 über einen Bespitzelungsfall. Ihr Nachfolger, der vorherige Verteidigungsminister Pedro Cateriano (der siebte Regierungschef seit Humalas Amtsantritt Ende Juli 2011), bekam es gleich mit einem neuen Bergbaukonflikt in Arequipa im Süden Perus zu tun: die geplante Kupfermine „Tía María“. Obwohl sich bereits 2009 mehr als 90 % der Bevölkerung in einem Referendum gegen die Mine ausgesprochen hatten, treibt die Regierung die Planungen für die neue „Nutzung“ des bisher landwirtschaftlich genutzten Tals voran. Wasserkonflikte, Verluste von Arbeitsplätzen, neue Ungleichheiten - alle von der lokalen Bevölkerung geäußerten Bedenken werden von der Regierung weggewischt. Bei Streiks und Protesten im April und Mai 2015 kamen drei Menschen ums Leben.

Welche Linie Cateriano verfolgt, wurde durch seine Äußerungen schnell deutlich: er werde das Minenprojekt „Tía María“ um jeden Preis vorantreiben. „Die Gemeinden können heute entscheiden zwischen dem Weg der Entwicklung oder der Armut.“ Das Rezept bleibt dasselbe wie in früheren Fällen: kein Dialog, sondern Bekämpfung des Widerstands und Diffamierung von Bergbaueegner/innen als Terroristen.



*Verborgen hinter einem Vergnügungspark und für die Bevölkerung unzugänglich: Das Mahnmal „Das weinende Auge“ /  
Ocultado detrás de un parque de atracciones e inaccesible para la población: el monumento conmemorativo „El ojo que llora“*

Auch in Cajamarca hat sich an der Situation wenig geändert. Die Angriffe des Bergbauunternehmens „Yanacocha“ auf das Eigentum der Familie Acuña Chaupe (wir berichteten ausführlich in Heft 29) gehen weiter. Ende April drangen Yanacocha-Mitarbeiter erneut auf das Anwesen der Familie vor, zerstörten einen Schuppen und entführten Vieh mit der (rechtswidrigen) Behauptung, es handele sich um Bergbauland. Der Menschenrechtspreisträger Marco Arana wird indes von einem Kongressabgeordneten und Teilen der Presse als neuer Abimael Guzmán (Begründer der Guerillabewegung „Leuchtender Pfad“) verunglimpft.

Derweil ist Bundespräsident Gauck im März 2015 nach Peru gereist. In Lima und in Ayacucho, der am stärksten vom internen Krieg 1980 bis 2000 betroffenen Region, hat er die Gedenkstätten für die Gewaltopfer besucht. Allerdings steht in Lima nur das Gebäude. Noch ist unklar, wessen eigentlich im „Ort der Erinnerung, der Toleranz und der Inklusion“ gedacht werden soll. Bei weiten Teilen der früheren Täter aus Militär, Polizei und Terrororganisationen scheint das

Bewusstsein für die Bedeutung von Vergangenheitsbewältigung, Versöhnung und Dialogbereitschaft weiterhin zu fehlen. So nimmt es nicht wunder, dass die zwölf Jahre alten Empfehlungen der Wahrheits- und Versöhnungskommission, die aus der Beschäftigung mit dem internen bewaffneten Konflikt entstanden, bis heute nur bruchstückhaft umgesetzt sind und der aus einer Militärfamilie stammende Präsident Humala seinen deutschen Amtskollegen Gauck zu keinem der beiden besuchten Erinnerungsorte begleitet hat.

*Michael Schrick*

## **Der Film „Wanderer der Erinnerung“**

Heeder Soto ist Künstler, Ethnologe und Dokumentarfilmer. In seinem Film über die Post-Konflikt-Situation in Peru lässt er gleichzeitig Betroffene, Menschenrechtsaktivisten und Täter zu Wort kommen. Das sind heute 30- bis 40-jährige Männer (und wenige Frauen), die als Kinder Zeugen der Gewalt wurden, aus ihren Heimatdörfern vertrieben wurden, und als Kinder bereits auf dem schmalen Grat zwischen Täter und Opfer zu balancieren gelernt haben.

„Ich will Entwicklungen erklären“, sagt der Filmemacher, der selbst aus Ayacucho stammt. Sein Vater wurde mit Waffengewalt verschleppt, tauchte nie wieder auf, und seine Mutter gehörte zu den Frauen, die „Anfasep“, Perus bekannteste Opferorganisation, 1983 gründeten. Dieser „Vereinigung der Familien von Entführten, Verhafteten und Verschwundenen“ hat Soto seinen Film gewidmet, obwohl längst nicht alle Opfer seinen Ansatz der Aussöhnung teilen.

Der Film „Caminantes de la Memoria“ (Wanderer der Erinnerung) zeigt, dass Aufarbeitung auch bedeutet, den langen Weg zurück ins Heimatdorf zu gehen, den Mut zu haben, alte Stätten erfahrener Gewalt wieder aufzusuchen, auf der Suche nach Heimat und Versöhnung. Der Dokumentarfilm beschäftigt sich mit den Folgen des Bürgerkrieges, der Peru zwischen 1980 und 2000 prägte. 69.280 Menschen zumeist indigener Abstammung kostete der Konflikt das Leben. So ist es in den mehr als 6.000 Seiten umfassenden Bericht der peruanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission festgehalten. Fast die Hälfte der Opfer stammt aus der Region von Ayacucho.

Heeder Soto hat Opfer und Täter in Ayacucho interviewt. 570 Kilometer von Lima entfernt, bildeten Stadt und Region Ayacucho das Zentrum des schmutzigen Krieges von Armee und Polizei auf der einen und der maoistischen Guerillaorganisation „Leuchtender Pfad“ sowie der revolutionären Bewegung „Túpac Amaru“ (MRTA) auf der anderen Seite. Dabei treffen viele unterschiedliche Wahrheiten aufeinander: die der Opfer aus der Zivilgesellschaft, die der „Verteidiger des Vaterlandes“, die der Rebellen, die für eine andere Gesellschaft eintraten, also auch die der Täter von Guerilla, Polizei und Militär.

*(Michael Schrick unter Verwendung eines taz-Artikels von Knut Henkel)*

## Herausgeber

Förderverein Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick e. V. und  
Forum Umwelt & Entwicklung Köpenick,  
AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick - Cajamarca  
Rudower Straße 51, 12557 Berlin

In der AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick - Cajamarca arbeiten Bürger/innen ehrenamtlich zusammen, deren Ziel es ist, Menschen in beiden Partnerstädten einander näher zu bringen. Wir freuen uns immer über neue Mitstreiter/innen und/oder finanzielle Unterstützung.

Impressum:

E-mail: info@staepa-cajamarca.de

Redaktion: Michael Schrick, Sonja Eichmann, Mandy Ihlow, Monika Meng

Fotos: M. Schrick, S. Eichmann, M. Ihlow, M. Meng, I. Beier, D. Villamil,  
A.C. Arellano, Y. Streck

Umsetzung: Dany Schmalz

Gedruckt auf Recyclingpapier

## Spendenkonto

Für die Unterstützung unserer Arbeit bitten wir um Ihre Spenden!

Spendenkonto:

Inhaber: Förderverein Lokale Agenda 21

IBAN: DE29 1009 0000 3771 1690 06

BIC: BEVODEBB

Stichwort: Städtepartnerschaft

## Links

AG Städtepartnerschaft	<a href="http://www.staepa-cajamarca.de">http://www.staepa-cajamarca.de</a>
Bezirksbeauftragte für EU und Städtepartnerschaften	<a href="http://www.berlin/europabeauftragte-treptow-koepenick.de/">http://www.berlin/europabeauftragte-treptow-koepenick.de/</a>
Reiseführer Cajamarca	<a href="http://www.reisefuehrer-cajamarca.de">http://www.reisefuehrer-cajamarca.de</a>
Informationsstelle Peru e.V.	<a href="http://www.infostelle-peru.de/web/">http://www.infostelle-peru.de/web/</a>
Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick	<a href="http://www.agenda21-treptow-koepenick.de">http://www.agenda21-treptow-koepenick.de</a>
Kampagne „Bergwerk Peru - Reichtum geht, Armut bleibt“	<a href="http://www.kampagne-bergwerk-peru.de">http://www.kampagne-bergwerk-peru.de</a>
Berliner entwicklungspolitisches Landesnetzwerk BER	<a href="http://www.ber-ev.de">http://www.ber-ev.de</a>
Bündnis für Demokratie & Toleranz	<a href="http://www.demokratie-tk.de">http://www.demokratie-tk.de</a>
Peruanische Botschaft in Berlin	<a href="http://www.embaperu.de">http://www.embaperu.de</a>

